

Die Bote aus dem Kriese-Gebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 95.

Hirschberg, Mittwoch den 28. November

1855.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 10. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Zur Armirung von Südsebastopol sind aus den Arsenalen der Allirten die Geschütze neuester Konstruktion eingegangen. Die Allirten scheinen die vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne zu haben. Die schon früher begonnenen Unterminirungen sind fortwährend weiter getrieben worden, und nicht allein die herrlich gebauten Docks, sondern sämtliche Regierungsgebäude, die ganze Karabelnaja und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie sofort in einen kolossalen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Kasernen zum Unterbringen der Mannschaften ist nicht zu denken, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist. Die größte Sorgfalt verwenden die Franzosen auf den Bau der Reduits in Kamiesch, wo eine neue Stadt voll Leben und Thätigkeit entsteht.

Nach dem englischen Bericht über die am 18. November in den französischen Pulvervorräthen stattgefundene Explosion theilte sich dieselbe dem nahe gelegenen englischen Belagerungstrain mit, in welchem sich kein Pulver, aber gefüllte Bomben befanden. Die große Explosion warf Bomben über das Lager und beschädigte die Hütten der ersten Brigade. Alle Offiziere und Mannschaften arbeiteten mit dem angestrengtesten Eifer.

Behufs der Herstellung größerer Operationseinheit ist die Seeverwaltung in Nikolajeff den Befehlen des Generals Lüdgers untergeordnet, doch steht derselbe in jeder Beziehung unter dem Oberkommando des Fürsten Gortschakoff.

Fürst Gortschakoff berichtet unterm 14. Novbr. 10 Uhr Abends: In Eupatoria hat der Feind gestern und heute

seine Truppen auf die Schiffe gebracht. Ein großer Theil dieser Truppen ist in der Richtung nach Westen abgegangen. Auf den übrigen Punkten der Halbinsel Krim ist nichts neues vorgefallen.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim geben die gegenwärtige Stärke der Verbündeten folgendermaßen an: Franzosen 140,000, Engländer 40,000, Sardinier 18,000, Türken 15,000, im Ganzen also 213,000 Mann. Die zurückkehrenden Truppen werden durch täglich neu ankommende mehr als ersetzt.

Aus Wien meldet man unterm 21. November: Die Ergänzungstruppen und neuen Munitionsendungen für die Krim-Armee langen fortwährend im Bosporus an und begeben sich ohne Aufenthalt nach Kamiesch. Alle diese Schiffe, welche die Ergänzungsmannschaften zuführen, nehmen in der Krim die Kavallerie der Verbündeten auf, um sie theils in die bulgarischen, theils in die Häfen des Bosporus zu bringen. Die Verlegung der Truppen in der Krim selbst, so weit sie durch Schiffe bewerkstelligt werden kann, geht mit großer Schnelligkeit vor sich, und besonders zwischen Eupatoria und Kamiesch werden die Dislokationen äußerst rasch vorgenommen. Diese Leichtigkeit an Truppen-Transporten in größeren Massen hat zur Folge gehabt, daß die Allirten beinahe den ganzen Saum der taurischen Halbinsel besetzen konnten.

Admiral Lyons berichtet von der Thätigkeit des englischen Geschwaders im asowischen Meere. Captain Osborne streifte seit dem 9. Oktober an der Nordküste bis Taganrog hin. Auf zwei Landungen, darunter die von Bielosarai zwischen Berdiansk und Mariapol, hatten die Russen sich in den Trümmern ihrer Fischereien festgesetzt und eine Reihe von Brustwehren und Wollfgruben angelegt, von wo aus sie auf die

englischen Schiffe feuerten, wenn sie vor Anker gehen wollten. Auch hatten sie einige Boote. Capitain Osborne beschloß die Boote zu zerstören und die Mannschaften aus ihren festen Stellungen zu vertreiben. Am 15. Oktober gelang es nicht, die russischen Scharfschützen zum Rückzuge zu zwingen, doch wurden 7 Boote und 5 große Fischereien zerstört. Am 20. Oktober wurden 3 Boote zerstört. Am 24. Oktober wurde der 150 Mann starke Feind durch Landungstruppen aus den Wolfsgruben verjagt, seine zur Aufnahme von 200 Mann geeigneten 8 Posten zerstört und 11 schöne Boote so wie eine große Fischerei in der Nähe der Stadt Ali verbrannt. Zu gleicher Zeit wurden nicht weit von Mariapol zwei große Fischereien und einige schöne Boote zerstört und die Engländer wurden vollständig Herren dieses Theiles der Küste. Der Fischfang ist an dieser Küste von großer Wichtigkeit. Manchmal geben 2—300 Soldaten großen Booten das Geleit, die nebst Fischergeräth und Fischern auf von Ochsen gezogenen Karren und Arabas befördert werden. Die Fische werden sogleich auf Karren ins Innere des Landes geschleppt. Da kloß auf einer Landzunge an 100 Fischerkähne zerstört worden sind, so kann man sich einen Begriff von dem ungeheuren Fischverzehr an dieser Küste machen. Auch bildet der Fisch einen sehr bedeutenden Theil der russischen Soldatenkost, denn bei der ersten Zerstörung der Militärdépôts zu Genitschi im vorigen Mai fand man hunderte von Tonnen voll gefalzener und gedörrter Fische. — Lieutenant Commerell ist am 10. Oktober mit seinem Kanonenboot durch die Straße von Genitschi gefegelt und hat am Flusse Karasu und Salghir 400 Tonnen Getreide und Fourage zerstört. Der Lieutenant und die ihn begleitenden Landungstruppen wurden, als sie sich nach gethaner Arbeit zurückzogen, so hart von den Kosaken bedrängt, daß sie nur mit genauer Noth der Gefangenschaft entgingen.

Nach Marseiller Nachrichten war General Vivian in Kertsch angekommen. Der russische General Wrangel schien mit den Verstärkungen, welche er erhalten hatte, die Meerenge von Zenitale bedrohen zu wollen. Die Verbündeten standen ihm 30,000 Mann stark gegenüber und weitere Truppen wurden erwartet. Das zu Zenitale errichtete Lager ist zur Aufnahme von 15,000 Mann geeignet. Dmer Pascha soll bis auf 20 Stunden von Kutais vorgeückt sein.

Nach einem der „Trief. Zeit.“ aus Konstantinopel vom 12ten zugegangenen Berichte soll der Befehlshaber des türkisch-englischen Kontingents Vivian, vom russischen General Wrangel bedrängt, einen Sukkurs an Kavallerie verlangt haben.

Die Allirten haben am 26. Oktober Mariapol abermals zwei Tage lang beschossen, leiteten aber das Feuer von den am Strande liegenden und den Geschossen zumeist ausgelegten Magazinen des österreichischen Unterhans Chimbelli ab, als er den Einsall hatte, die österreichische Flagge aufzuziehen; nichts destoweniger trug auch er einigen Schaden davon.

Nach der „Oesterr. Mil.-Zeit.“ hat der russische Befehlshaber in Imeretien den Auftrag erhalten, seine Streitkräfte bei Kutais zu konzentriren, den Ort selbst aber, wenn ein

Angriff stattfinden sollte, zu räumen, am Meschischgebirge Stellung zu nehmen und dort Verstärkungen von Tiflis abzuwarten. Diese vortheilhafte Position deckt sowohl das 95 Werst entfernte Tiflis als auch das südlich und näher gelegene Achalzik und die Behauptung derselben ist für beide Punkte entscheidend. In Imeretien sammelt sich das Groß der Reserven aus Tiflis. In Mingrelien so wie in Abchasien haben die Türken mit den Ober der Civilbevölkerung Bündnisse geschlossen. Eine Deputation aus dem Hauptquartier des Serdars, welcher sich einige englisch-französische Marine-Offiziere und zwei tscherkessische Häuptlinge angeschlossen haben, ist an Schamyl abgegangen, um ihn aufzufordern, in seinem eigenen Interesse die Operationen des Serdars wirksam zu unterstützen. Das Vorgehen des Serdars dürfte daher sehr von der Mitwirkung der Tcherkessen abhängen, denn da derselbe die große georgische Militärstraße bedroht, so wird die Vertheidigung derselben den Russen nur dann erschwert werden, wenn Schamyl für die Türken in die Schranken tritt.

Die Armee Dmer Paschas, mit welcher er jetzt seine Operationen gegen die kaukasische Armee Rußlands begonnen hat, besteht aus 36000 Mann, davon befinden sich 15000 Mann in Batum, Suchumkale und Redutkale, und mit 22000 Mann hat er den Uebergang über den Ingur erzwungen. Ferhad Pascha hat die Hauptstraße von Redutkale nach Kutais besetzt. Der Angriff Dmer Pascha's geschah von Suchumkale aus gegen die russische Inaurposition. Ein Armeecorps unter Osman Pascha ging auf der Straße nach Tiflis vor. Die Expedition wurde durch die vielen Gewässer, welche das Land durchschneiden und über welche Brücken gebaut werden müssen, sehr gehemmt. Trotz dieser Schwierigkeiten ist die Armee schon ziemlich weit vorgeedrungen. Ueber die Stärke der Russen bei Kutais variiren die Angaben; man erfährt aber, daß Fürst Bebutoff in Gile Reserven dort zusammenzieht, um bei den Engpässen von Kutais sich dem Feinde noch einmal entgegenzustellen.

Während einerseits gemeldet wird, die Russen hätten die Belagerung von Kars aufgehoben und wären auf dem Rückmarsch nach Alexandropol begriffen, wird andererseits aus Trapezunt gemeldet, sie errichteten Baracken und dächten nicht an Aufhebung der übrigens weniger streng gehaltenen Blokade.

Nach den Berichten, die die türkische Regierung aus Asten erhalten, hat die Garnison von Kars einige Unterstützung an Lebensmitteln erhalten, welche für die russische Armee bestimmt waren, doch deren Ueberbringer, Perser, sich für Geld verleiten ließen, die Vorräthe den Türken zu überliefern. Auch erwartete man in Kars Zufuhren, die von Erzerum und Trapezunt längst abgeschickt worden, aber noch nicht angekommen waren.

Aus Suchumkale wird vom 27. Oktober gemeldet, daß Dmer Pascha an jenem Tage in Schimischura, an den Ufern der Galtzka, 20 Wegstunden von Kutais, stand, während der Vortrab bereits 4 Wegstunden weiter bis Dzum vorgeschoben war.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 22. November. Bei den letzten Urwahlen haben in der Stadt Berlin von 65,928 Wählern 25,650, im Regierungsbezirk Potsdam von 105,602 Wählern 17,180, im Regierungsbezirk Stralsund von 36,831 Wählern 7743, im Regierungsbezirk Köslin von 80,222 Wählern 19,794, im Regierungsbezirk Magdeburg von 132,318 Wählern 13,987, im Regierungsbezirk Erfurt von 61,523 Wählern 6557, im Regierungsbezirk Rön von 94,241 Wählern 7183, im Regierungsbezirk Düsseldorf von 177,781 Wählern 13,356, im Regierungsbezirk Breslau von 220,596 Wählern 41,750 theilgenommen. Im Ganzen beläuft sich die Gesamtzahl aller Wahlberechtigten im preussischen Staate in runder Summe auf 2,890,000 und die Zahl der Theilnehmer an den letzten Urwahlen auf nur 464,000, d. h. es theilnahmen nur 16 Prozent aller Wahlberechtigten. Am größten war die Theilnahme in der Stadt Berlin und am geringsten in den Regierungsbezirken Münster und Aachen.

Breslau, den 24. November. Heute ist die Eisenbahnstrecke von Schweidnitz nach Reichenbach durch den Verwaltungsrath und eine große Anzahl dazu geladener Gäste feierlich eröffnet worden.

Liegnitz, den 20. November. In der Ritterakademie ist der Typhus ausgebrochen. Mehrere Zöglinge sind bereits daran gestorben und einige Lehrer liegen schwer darnieder. Der Unterricht war ausgesetzt worden.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 15. November. Die Auswanderung über hier betrug in diesem Jahre bis zum 31. Oktbr. 29,096 Personen in 146 Schiffen, gegen 70,969 Personen in 336 Schiffen im vorigen Jahre. — Vor längerer Zeit ging ein hiesiger Schiffskapitän mit einer Ladung Waaren nach Südamerika ab. In London verkaufte er die Waaren, und als er mit seinem Schiffe in die Nähe seines Bestimmungsortes kam, gerieth dasselbe in Brand, wurde jedoch bald gelöscht; dennoch sollten die Waaren verbrannt sein. Man erfuhr aber den Verkauf der Waaren in London, und da der Kapitän, statt hierher zu kommen, in Rotterdam einlief, so wurde er durch einen Polizeibeamten daselbst verhaftet.

Baden.

Die Gendarmen haben den Befehl erhalten, jedes Zutritten in den Wirthshäusern von Seiten der Gäste mit Bescheidenheit zurückzuweisen und sich nöthigenfalls auf diesen Befehl zu berufen.

Baiern.

In Landstuhl wurde kürzlich ein französischer Werber verhaftet. Derselbe ist Musikmeister in einem Fremdenlegionsregiment, das in Anvers garnisonirt. Er hatte es hauptsächlich auf junge Musikannten abgesehen, die sich auf 3 Jahre verpflichten sollten gegen ein sogleich zu beziehendes Handgeld von 80 Fr., monatlich 100 Fr. Löhnung, nebst freier Uniform und Wohnung, zu dienen. So viel man hört, hat seine Werbung bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Oesterreich.

Wien, den 20. November. Der Erzherzog Ferdinand Max in Triest ist am 16. November in seine Villa übergesiedelt. Seine Besserung macht bedeutende Fortschritte.

Wien, den 20. November. Man erfährt, daß der englische Gesandte in Wien Elliot aus eigenem Antriebe die Angelegenheit des eingekerkerten gewesenen Pater Borzinski zum Gegenstande einer Reklamation beim Wiener Kabinet gemacht hatte, und daß ihm vom Grafen Buol geantwortet wurde, die Regierung könne verfassungsmäßig nicht in die Disciplinarbefugnisse der kirchlichen Autoritäten eingreifen. Lord Elliot soll darauf, um die Sache energischer zu verfolgen, von seiner Regierung Instructionen verlangt, auf deren Eintreffen aber so lange vergeblich gewartet haben, bis die Flucht des Pater Borzinski weitere Verhandlungen unzulässig machten.

Der Fürstbischöf von Olmütz hat die gegen die Freiin v. Dees, geb. Freiin v. Sedlnitzky am 23. Oktober 1854 ausgesprochene Exkommunikation in Anbetracht ihrer aufrichtigen Reue und ihres angelobten Gehorsams gegen die Gebote der Kirche aufgehoben und dieselbe in den Schooß der katholischen Kirche wieder aufgenommen, mit dem Beisatze, daß diese Exkommunikation in den Kirchen der Diöcese von der Kanzel zu verkündigen sei.

In dem Dorfe Tschakow im oberneutraer Komitat wurde neulich ein neuer Kirchhof, der für die Verstorbenen evangelischer und katholischer Konfession gemeinschaftlich bestimmt ist, von der Geistlichkeit beider Konfessionen gleichzeitig und gemeinschaftlich eingeweiht.

Schweiz.

Die Erderschütterungen im Kanton Wallis, welche sich sehr oft wiederholten und bedeutende Risse auf den Bergen von Bärchen, Unterbäch und Eschol verurrsachten, ließen Erdschütterungen befürchten. In der Nacht zum 13. Novbr. rutschte auch wirklich vom westlichen Abhange des Unterbächberges eine Waldstrecke von 1000 Klaftern in den Mühlbach. Alle Brücken und Stege, drei Mühlen und zwei andre Gebäude wurden weggerissen und zwei Häuser theilweise verschüttet. Die Erde zitterte während einer Stunde wie bei einem Erdbeben. Wasser, Holz und Steine schlugen mit furchtbarem Krachen an die Wände der Häuser. Glücklicherweise hielten die meisten Wohnungen fest, aber die Lebensmittel der armen Leute liegen unter hohem Schlamm und ihre Wiesen und Felder sind unter Sand und Gestein begraben. Man fürchtet, daß im Frühjahr beim Thauwetter sich die Katastrophe wiederholen könne.

Frankreich.

Paris, den 20. November. Ueber den vorgestrigen Brand sagt der „Moniteur“: „Die Sonntag Abends in der Militär-Bäckerei des Quai du Billy ausgebrochene Feuerbrunst hat zum Glück nicht die Bedeutung gehabt, die man befürchten konnte. Ein einziges Getreide-Magazin, isolirt von der eigentlichen Bäckerei und von der Mühle, ist verbrannt. Die ungeheuren Vorräthe der Verwaltung an Getreide und Mehl bleiben daher fast unberührt, und sie werden bald wieder auf ihren vollen Bestand gebracht werden mittels der im Auslande

angekauften Getreide, die theils schon angelangt, theils unterwegs sind.“ Nach anderweitigen Berichten hat das niedergerbrannte Gebäude 546,000 Frs. gekostet, und war für 500,000 Fr. versichert. Außer werthvollem, für den Dienst der Armee bestimmten Material sollen 25,000 Centner Getreide und 3069 Ctr. Zwieback verbrannt sein. Der Gesamtverlust, der dem Staate zur Last fällt, soll 1,200,000 Fr. nicht übersteigen. („Constitutionnell“ giebt den Verlust an Getreide und Mehl auf 80,000 Ctr. an. Für 3 Monate ist noch Vorrath vorhanden.)

Paris, den 20. November. Der Kaiser besuchte heute abermals (nachdem er selbst beim Brande anwesend war) die Brandstätte, um sich von dem angerichteten Schaden persönlich zu überzeugen. — Die Bombarden und Kanonenboote aus der Dülse sind nun alle im Hafen von Cherbourg angelangt. — Der Municipalrath von Pau hat beschlossen, dem General Vosquet Seitens der Stadt einen Ehrensäbel zu überreichen. Die in Pau wohnenden Engländer haben dem General durch eine Deputation ein Glückwünschungs schreiben übergeben.

Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, nach welchem das zum Bau von Seeschiffen erforderliche Material für den Zeitraum von drei Jahren in Frankreich zollfrei zugelassen werden soll.

Die Straßenräubereien in Frankreich mehren sich und in mehreren Departements sind Gendarmepatrouillen zur Sicherstellung der Straßen aufgeboden.

Paris, den 22. November. Nach Berichten vom Senegal begab sich eine militärische Expedition, die zur Hälfte aus schwarzen Freiwilligen bestand, auf Dampfern 250 Meilen stromaufwärts gegen den falschen Propheten Ohad-Dmar, züchtigte die Anhänger desselben und alle mit den Waffen ergriffenen Soldaten desselben wurden erschossen. Die Frucht dieser Expedition war ein Handels- und Bundes-Vertrag mit allen Häuptlingen des Kbasso, die Anlegung eines festen Postens am Fuße der Wasserfälle des Felou und die Befestigung des französischen Ansehens im oberen Strom-Gebiete. Am 10. Oktober war die Expedition, deren Mannschaft größeren Theils unterwegs erkrankte, zu St. Louis wieder angelangt.

Paris, den 23. November. Der König von Sardinien ist heute Nachmittag 2 Uhr in den Tuileries eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

Seit einiger Zeit macht sich in dem großen Theater bei den Damen die eigenthümliche Mode bemerkbar, ungekämmt und unfrisirt zu erscheinen. Diese Unfrisirten verschmähen auch Handschuhe und Schmucksachen aller Art.

Spanien.

Madrid, den 16. Novbr. Der Generalkapitän Gurrea meldet aus Saragossa, daß er verschiedene Punkte Aragoniens, wo kürzlich Unruhen stattfanden, militärisch habe besetzen lassen, um zur Entwaffnung der Nationalgarden zu schreiten. Diese gegen die Wiederherstellung der Lebensmittelsteuern gerichteten Unruhen waren erstens gewesen, als man bis dahin gewünscht hatte. Auch in Barcelona verlangte man anfangs Herabsetzung des Brotpreises und die Behörden gaben nach, am andern Tage aber verlangte man ein liberales Vorgehen von der Regierung; doch ist die öffentliche Ordnung noch nicht gestört worden.

Der nunmehr redigirte Artikel 6. der Verfassung besagt, daß die Spanier zu allen öffentlichen Aemtern wählbar seien, ohne daß es dazu eines Adelstitels bedürfe.

Italien.

Rom, den 14. November. Gestern wurden hier zwei der thätigsten und gefährlichsten Agenten Mazzinis verhaftet, Mancini aus Aricia und der Glockengießer Lucenti aus Rom. Ihre Wohnung war der Centralpunkt aller demokratischen Bestrebungen. Bei ihrer Verhaftung fand man eine Menge wichtiger Papiere, namentlich eine über tausend Namen enthaltende Liste Mitverschwornener. Andre Zettel waren für Leute bestimmt, welche in den verschiedenen Stadtvierteln für Rechnung Mazzinis zu wachen und aufzupassen beauftragt waren, und sollen die Ueberschrift „demokratische Armee“ führen.

In Benevent ist ein Volksauflauf wegen Besteuerung der Verzehrggegenstände entstanden. Die stürmisch verlangte Befreiung dreier Verhafteten wurde erzwungen. Von Rom sind 200 Träger sofort abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Der König von Sardinien hat sich am 20. Novbr. in Genua nach Marseille mit einem glänzenden militärischen Gefolge eingeschifft. Der Herzog von Grammont begleitet ihn. — In der Deputirtenkammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf zu einer Anleihe von 30 Millionen Francs vor, da das Deficit dieses Jahres sich in Folge des Krieges auf 28 Millionen Francs beläuft.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. November. In Portsmouth sind nicht weniger als 200 Kanonen- und Mörserboote, lauter Dampfper, bestellt und die Mörserboote werden so gebaut, daß sie auch als Pontons benutzt werden können. Der zur Befestigung der Themse- und Medway-Mündung seit zwei Jahren im Bau begriffene Martellothurm ist vollendet und von der Regierung zur Armirung übernommen worden. Die Baukosten belaufen sich auf 14,000 Pfd. St. Seine schweren Geschütze werden die Einfahrt in beide genannten Flüsse vollständig beherrschen.

London, den 20. November. Der Generalprocurator für Irland hat die gerichtliche Verfolgung aller derjenigen Personen, sowohl Geistlicher wie Laien, angeordnet, die in dem Verdacht stehen, bei dem neulichen Bibelverbrennen zu Ringstown theilhaftig zu sein.

In der Besoraniß, daß die Arbeitseinstellung in Manchester um sich greifen könnte, haben einige Fabriken mit den Arbeitern zu unterhandeln begonnen, doch verlautet noch nichts über den Erfolg. Vorigen Sonnabend zogen einige hundert der Feiernden durch die Straßen von Manchester, meist schlecht gekleidet und anscheinend auch schlecht genährt, obwohl sie seit langer Zeit ununterbrochen Beschäftigung gehabt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Die Agitationen gegen das theure Brot haben in den Grafschaften ihren Fortgang.

Die drei Offiziere von der deutschen Legion, welche kürzlich desertirten, aber festgenommen wurden, sind vom Kriegsgerecht zur infamen Kassirung verurtheilt worden. Das Urtheil wurde im Lager von Schornelisse vollzogen. Einer derselben,

der im Verdacht steht, 60 Pfd. entzündelt zu haben, kommt noch vor das Civilgericht.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. November. Der Kaiser ist in der vergangenen Nacht hier wieder eingetroffen, nachdem derselbe auf seiner Rundreise in der Krim vom Fürsten Gortschakoff am 8. November in Simferopol empfangen, am 9ten nach Bakischjerai gereist, am 10ten die vorderen Positionen von der Nordseite Sebastopols bis zu den Mackenzie-Höhen umritten, am 11ten die Truppenaufstellungen am Belbet und Zuhari-Karaleffa und am 12ten die am Fluße Katscha und beim Dorfe Tschastasu besichtigt hat. — Die Rekrutirung der russischen Armee findet diesmal große Schwierigkeiten in der geringen Zahl junger kräftiger Leute, da ein Theil an den herrschenden Krankheiten des verfloffenen Sommers theils untergegangen, theils ganz geschwächt ist, oder in sicheren Verheeren des Innern ausbarren. Die Gutsbesitzer und Vorstände der Städte, denen die Bestellung der Rekruten obliegt, geben sich alle mögliche Mühe, um die Zufluchtsstätten der Militärpflichtigen zu ermitteln.

Aus Petersburg wird gemeldet: Es wird der Plan einer „allgemeinen“ Volksbewaffnung berathen, die im Falle der Nothwendigkeit unter Bezeichnung „dritten Aufgebots“ zur Ausführung kommen soll. (Diese würde wohl vorzugsweise die bis jetzt vom Militärdienst erimirten Stände, Kaufleute, Künstler u. treffen; doch sind diese Stände so wenig zahlreich, daß man wohl nur im äußersten Nothfall zu jener Maßregel schreiten würde.)

Türkei.

Konstantinopel, den 12. November. Durch einen Ministerial-Erlaß vom 6. November ist wegen des geringen Ausfalls der Getreide-Ernte und wegen des außerordentlichen Bedarfs an Getreide für die Armee die Ausfuhr von Getreide aus den türkischen Staaten nach dem Auslande bis zur künftigen Ernte verboten. Diese Verordnung tritt aber erst 20 Tage nach ihrer Bekanntmachung an jedem Orte in Kraft. Das in Konstantinopel einzuführende Getreide wird vom 22. November an für die Zeit von drei Monaten zollfrei zugelassen, unter der Bedingung, daß es in der Hauptstadt verkauft und verzehret wird.

Konstantinopel, den 12. November. Der Dampfer aus der Levante hat nach Triest die Nachricht gebracht, daß Viele der bei dem letzten Angriff auf die Franzosen theilgenommenen Tunesen kriegsgerichtlich zum Erschießen verurtheilt sind. — Räuberische Kurden verheerten mehrere Ortschaften in Armenien, unter andern auch Musch.

Aegypten.

Nach dem „S. des Debats“ ist der Beschluß des Divans, bezüglich der Abschaffung der Sklaverei, kürzlich zur Ausführung gebracht worden. Es dürfen nicht nur keine Sklaven mehr in Aegypten gekauft und verkauft werden, sondern es sind auch alle im Besitz von Privatpersonen befindlichen Sklaven in Kenntniß gesetzt worden, daß sie fortan freie Leute seien. Die Resultate ließen nicht lange auf sich warten, männliche und weibliche Sklaven verließen sammt und sonders ihre Herren, die sich nun in großer Verlegenheit befinden, da die für Lehn-dienenden nun sehr hohe Forderungen stellen.

Der Vicekönig hat den Bau einer Eisenbahn befohlen, welche von Saidin, der neu gegründeten Stadt an der Barage des Nils, ausgehen und sich in Gallub an die Eisenbahn von Alexandrien nach Kairo anschließen wird. Die ganze Bahn von Kairo nach Alexandrien soll den nächsten 1. Dezbr. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Eisenbahn von Kairo nach Suez ist im vollen Ausführen begriffen.

Amerika.

Der Distriktsgerichtshof der Vereinigten Staaten hat einen gewissen Joseph Wagner, der des Vergehens, Werbungen für die britische Fremden-Legion vorgenommen zu haben, überführt worden ist, zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 100 Dollars verurtheilt.

In den Vereinigten Staaten ereignete sich am 31. Oktober ein Unglücksfall auf dem Gasconadeflusse, wo ihn die Eisenbahn überschreitet. Das Unglück hatte beim Einweihungszuge statt, der aus 1700 Reisende enthaltenden Wagen bestand. In dem Augenblicke, wo der Zug den Fluß passirte, brach die Brücke unter der Last desselben zusammen und die Reisenden stürzten sämmtlich in's Wasser. So viel bis jetzt bekannt, sind 20 Menschen umgekommen und 30 bis 50 beschädigt worden.

In Brasilien hat die Cholera bedeutende Opfer gefordert. In Rio Janeiro starben im Oktober täglich 60 bis 78 Personen. Die Seuche hatte fast alle Häuser der Stadt und auch den kaiserlichen Palast ergriffen. In Innern der Provinz wurden die meisten Ortschaften von der Krankheit heimgesucht. Auch in der Provinz Bahia dauerten die Verheerungen fort und in der Hauptstadt erlagen täglich an 100 Personen der Epidemie. Ebenso sind auch die Provinzen Para und Minas von dieser Krankheit heimgesucht worden, während in anderen Landestheilen bössartige Fieber herrschen. Nur die Provinz Pernambuco war bis zur Mitte des Oktobers noch verschont geblieben.

Die Rose von Kaschemir.

(Fortsetzung.)

„O Gott, mein Kopf!“ rief sie, sich die Hand an die Stirn haltend und sich die grauenregenden Mauern des Kerkers betrachtend. „Sicherlich, ich muß einen bösen Traum gehabt haben. Aber was mache ich denn hier?“ frug sie mit Erstaunen.

„Ihr kamt nur hierher mich zu besuchen,“ erwiderte der Hauptmann, seinen Arm um sie schlingend, und ihre Wangen küßend, da sie keinen Versuch machte, sich emporzurichten. „So, meine Holde, Ihr werdet jetzt bald besser sein.“

„Aber wo sind wir?“ frug sie, ihre Blicke auf den Boden werfend. „O, jetzt erinnere ich mich an alles,“ sagte sie mit einem Schaudern, als sie die Blutstrecken am Boden erblickte, und indem sie ihren Kopf langsam an die Brust des Hauptmanns fallen ließ, brach sie in einen Strom von Thränen aus, der ihr sogleich Erleichterung verschaffte, und als sie dann ihn anblickte, sagte sie: „Erzähl mir Alles, was sich zugetragen, denn obgleich ich mich erinnere, daß der Prinz hier war und

daß Blut vergossen worden ist, so erinnere ich mich doch nicht an das, was er sagte."

Der Hauptmann Merton erzählte ihr dann alles Wort für Wort, und auch den Ausspruch, den Sujah Khan über sie gethan, und schloß dann, indem er sie ermahnte, alle ihre Standhaftigkeit zu sammeln, um sie in den Stand zu setzen, ihr annäherndes Schicksal zu ertragen.

„Allah sei gelobt!“ rief sie, „denn ich habe wenig zu bedauern. Ich würde hier den Tod vorziehen vor einem verschwenderischen Leben in dem Palaste Sujah Khans.“

„Es ist ein schrecklicher und fürchterlicher Tod, den wir sterben sollen,“ bemerkte der Hauptmann, „aber der Himmel wird uns Kraft gewähren, daß wir unser Loos geduldig ertragen.“

„So laßt uns jetzt,“ sagte Lallina, „die Dinge dieser Erde vergeffen, und ergehen wir uns dem Gebete, daß wir eine anädige Aufnahme im Himmel dadurch erlangen mögen.“ So sagend, kniete sie nieder und betete nach den Vorschriften der mohamedanischen Religion, und der Hauptmann Merton folgte ihrem Beispiele, indem er seine Gebete zu dem Throne der Gnade und Erbarmung, wie es die christliche protestantische Kirche lehrt, emporsandte.

Hier wollen wir sie verlassen, um zu erklären, auf welche Weise es Sujah Khan entdeckte, daß Lallina und der Hauptmann Merton eine Zusammenkunft haben würde.

Der Verschnittene hatte die Schritte Lallinas belauscht, bis zu dem Augenblicke, da sie vor seinen Blicken verschwand, indem sie durch die Oeffnung in der Säule ging. Erstaunen über dieses Verschwinden fesselte ihn für den Augenblick auf die Stelle, wo er verborgen saß, und kaum war sie verschwunden, als er ein Licht brachte und das Äußere der Säule genau untersuchte, doch blieb seine Mühe unbelohnt. Als er nun fand, daß seine Mühe vergebens war, setzte er sich auf einen Stuhl nieder und fing an nachzudenken, was wohl das Beste sei, zunächst zu thun. „Daß durch diese Säule eine geheime Verbindung mit dem unterirdischen Gange ist,“ murrte er vor sich hin, „das ist ganz gewiß, und daß die Prinzessin gegangen ist, um dem Christen einen Besuch abzustatten, ist auch eine Gewißheit, aber alles dieses,“ fuhr er fort, indem er seinen Kopf bedeutungsvoll schüttelte, „konnte nicht bewerkstelligt werden ohne den Griechen. Nun gut,“ sagte er, „da ich ihre Schritte bis hierher belauscht und jetzt nichts weiter thun kann, so will ich zum Prinzen, und er mag beenden, was ich so erfolgreich angefangen habe.“ So sagend, verließ er das Zimmer, und in ungefähre zwei Minuten später kehrte er wieder mit Sujah Khan zurück, welcher halb wahnsinnig vor Erstaunen und Wuth auf die Säule zustürzte, während er die gräßlichsten Aechtschreie ausstieß.

„Oeffnet sie Augenblicklich!“ rief er, indem er das Licht aus der Hand des Verschnittenen riß.

„Ich weiß nicht wie, Eure Hoheit,“ erwiderte derselbe.

„Hinweg denn,“ rief er mit einer Donnerstimme, „mit Windeschnelle hole noch drei Verschnittene und folge mir zu dem unterirdischen Gange durch den Palaß.“

Nachdem er diese Befehle erteilt, raste er wie ein Dämon der Rache aus dem Harem, nach dem unterirdischen Kerker, das Uebrige wissen wir schon, wollen ihm also nicht weiter folgen.

Elftes Kapitel.

Die Befreiung.

Schon in aller Frühe, an dem sechsten Morgen, nach welchem Sujah Khan seinen fürchtbaren Ausspruch über die Dpfer seiner teuflischen Grausamkeit gethan, stand er auf den Außenwerken der Festung, welche die Stadt beschützen, und blickte angstgequält nach der Richtung der Berge hin, wo von einem der Engpässe so eben ein Reiter sichtbar geworden, welcher angesprengt kam, als hinge Leben oder Tod von der Schnelligkeit seines Pferdes ab. Näher und näher kam er mit Blüheschnelle, ohne seinen Kopf weder rechts noch links wendend, sondern hestete seine Blicke unverwandt auf den Punkt der Stadt, wo die Fahne Arbar Khans sich eben in dem Morgenwinde entfaltete. Seine Ankunft bedurfte keine Erklärung, denn die Ursache, daß er sein Pferd mit einer solchen Energie antrieb, zeigte sich bald in der Erscheinung von sechs leichten Dragonern der englischen Armee, die ihn verfolgten und kaum eine Viertelmeile hinter ihm angesprengt kamen, und welche nicht eher die Zügel ihrer Pferde einhielten, bis sie innerhalb Schußweite von den, von oben von der Festung herabdrohenden Batterien gekommen waren, dann lenkten sie ihre Pferde um und ritten langsam zurück, wodurch der Fliehende unangefochten davon kam. Sujah Khan hatte seine Blicke keinen Augenblick von ihnen, seitdem er sie zuerst gewahrt wurde, gewandt, denn sein Erstaunen war zu groß darüber gewesen. Er hatte nicht die leiseste Ahnung davon, daß die englischen Streitkräfte so nahe waren, er hatte wenigstens berechnet, daß sie noch sechs Tagemärsche von Cabul entfernt seien, aber die Gegenwart der Dragoner erklärte ihm, daß sie vielleicht nicht so viel Stunden davon entfernt wären. Nachdem sich ihm diese Thatsache aufgedrängt hatte, gab er bei dem ersten Wachtthause in seiner Nähe den Befehl, Alarm zu schlagen. Dies wurde augenblicklich gethan und in weniger als zwei Minuten erkönte er in der ganzen Stadt, und wo vorher alles ruhig und friedlich gewesen, da war jetzt alles Geräusch und Durcheinander. Truppen liefen in allen Richtungen hin, um sich von ihrem Kommandeur Befehle einzuholen, wo sie sich zu versammeln hätten. Offiziere gallopierten hin und her, ohne eigentlich zu wissen warum, Frauen und Kinder, freischend und schreiend, eilten so schnell, als es ihre Beine gestatteten, nach dem westlichen Thore hin, und alle solche Sachen mit sich schleppend, die ihnen am werthvollsten schienen. Reiche Kaufleute, mit dem Beistande ihrer Dienerschaft, waren emsig bemüht und das mit einer Ausdauer, die sie seit Jahren nicht gekannt, ihr Geld, Silber- und Goldgeschirre, wie auch Juwelen fortzuschaffen. Die Armen, die nichts zu verlieren hatten als höchstens ihr Leben, nahmen die Sache gleichgültig auf und schlenderten mit unbekümmerten Mienen ihren Weg dahin, gleichsam als wollten sie damit sagen, „Gott sei Dank, wir haben nichts zu tragen als uns selbst,“ und es geschah nicht selten, daß sie ihre Späße über die mit großen Bürden beladenen Reichen ausließen, die jetzt aus Furcht Ladungen auf ihren Rücken trugen, welche sie unter anderen Umständen nicht fünfzig Schritte für den halben Werth als Belohnung getragen haben würden.

In der That waren ihnen die Engländer so unerwartet auf den Hals gekommen, daß die ganze Einwohnerchaft wie von einem panischen Schrecken ergriffen war.

Die Kundgebung des Schreckens und der Furcht, auf Seiten der Einwohner, machte Sujah Khan wüthend; nicht wegen des Lärmens und Geräusches, das überall herrschte, sondern weil es ihm schien, als hätten sie kein Vertrauen, entweder zu seiner Fähigkeit als Befehlshaber, oder zu der Tapferkeit seiner Soldaten. Er wäbnte, daß dieses Gefühl mehr zugenommen, seitdem er die Schlacht von Majeen verloren. Diese Gedanken waren gleichsam wie Koblen, um das Feuer, das in seiner Brust loderte, noch mehr anzufachen; er theilte daher den Soldaten die strengsten Befehle, sogleich auf das Volk zu feuern, wenn es sich nicht ruhig nach seinen Wohnungen begeben wollte. Aber anstatt diesen Befehlen zu gehorchen, schien vielmehr eine große Anzahl von ihnen geneigt zu sein, dem Beispiele der Einwohner zu folgen, und in der That entwichen auch Viele derselben durch das westliche Thor. Als Sujah Khan fand, daß seine Versuche, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, fruchtlos waren, bestieg er sein Pferd und ritt auf den Straßen und Plätzen wie ein Rasender umher; er hieb Alles nieder, was sein Säbel erreichen konnte, um ihnen dadurch den einzigen Weg zu sperren, der ihnen eine Gelegenheit bot, aus den Händen des anrückenden Feindes zu entkommen. Bei vielen Gelegenheiten gelang es ihm auch, die Soldaten durch Drohungen und Versprechungen zu bewegen, auf das Volk zu feuern. Aber das Volk, darüber erbittert, stürzte auf die Soldaten, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wie wüthend los; eine furchtbare Mezelei in den Straßen, welche gegen drei Stunden währte, war die Folge davon, während welcher Zeit die englischen Truppen unter dem Befehl des General Pollock bis beinahe innerhalb Schußweite vor der Stadt angekommen waren, ehe Sujah Khan faum einige Verteidigungsmassregeln treffen konnte. Als dann die englische Artillerie ihr Feuer eröffnete, flohen die wenigen Truppen, die sich bei ihren Kanonen gesammelt hatten, in großer Unordnung und ließen den Feind im Besitze derselben, nachdem sie kaum fünfzig Schüsse aus denselben auf ihn abgefeuert hatten.

Wie Sujah Khan bemerkte, daß Alles verloren sei, gab er seinem Pferde die Sporen und zog sich eilfertigst nach Koishkan zurück; dort war man ihm aber zuvorgekommen, denn eine starke Abtheilung leichter Dragoner hatte noch vor Tagesanbruch Besitz davon ergriffen, da sie den Befehl erhalten hatten, dahin eiligst vorzudringen, um Akbar Khan einen unverhofften Besuch abzustatten und um ihn zu verhindern, die gefangenen Damen wo anders hincbringen zu lassen. Glücklicherweise wurde ihre Sendung dorthin mit dem besten Erfolge gekrönt; Lady Me Naghten, so wie Lady Sale und ihre Tochter wurden endlich der Freiheit und ihren Freunden wiedergegeben. Akbar Khan fand aber Mittel, seine Flucht zu bewerkstelligen, er sowohl wie sein Sohn entkamen und erreichten die Berge in Sicherheit.

Nun wollen wir, nachdem wir mit ihnen beendet, zu dem Hauptmann Merton und Kallina zurückkehren, die wir betend verließen. Nachdem sie sich lange und ernstlich der stillen Andacht gewiebt, fühlten sie sich Beide besser vorbereitet zu dem schrecklichen Schicksale, welches ihrer wartete. Als sie sich von ihren Knien erhoben, begegneten sich ihre Blicke, als wollten sie damit einander fragen, welches von ihnen wohl

den größten Antheil des Trostes durch das Flehen zu dem Throne der Gnade und Barmherzigkeit erlangt hätte.

„Kallina,“ sagte der Hauptmann Merton, indem er ihre Hand in die seinige nahm und während sie sich auf das Lager, welches der Grieche für die Bequemlichkeit des Hauptmanns errichtet hatte, niedersezten, „erregt der Gedanke, diese Welt und alle ihre reinen Freuden zu verlassen, kein Gefühl des Bedauerns in Euch?“

„Die Freuden, von denen Ihr sprecht,“ antwortete Kallina, „sind längst meinem Herzen entflohen und haben nichts, als eine Leere hinterlassen, die bestimmt ist, sich allmählig mit immer tiefer werdendem Kummer zu füllen, bis es endlich, voll zum Uebermaße, aufhört zu schlagen und meine Seele, von der gebrechlichen Hülle befreit, dort im Himmel jenen Frieden finde, der ihr hier auf dieser Erde verweigert wurde.“

„Und fühlt Ihr Euch überzeugt,“ frug der Hauptmann Merton theilnehmend, „daß die Ansichten und Lehren Eurer Religion von der Art sind, um Euch einen ewigen Frieden zu sichern?“

„Es ist nicht in der äußerlichen Gestalt, oder dem öffentlichen Geständniß irgend einer Religion,“ erwiederte Kallina, „worauf die Sterblichen ihr Hoffen bauen müssen. Jede ihrer Handlungen, um sich der Liebe Allahs zu versichern, muß in Uebereinstimmung mit dem erhabenen Beispiele sein, mit welchem er ihnen vorangeht; nämlich das zu thun, was recht ist, und zu vermeiden, was unrecht ist. Möge dann die Art und Weise ihrer Andacht sein, welche sie wolle, vorausgesetzt, ihre Gebete sind zu ihm mit einem aufrichtigen Herzen gerichtet, so glaube ich, daß er sie gnädig aufnimmt und erhört.“

„Und glaubt Ihr, daß Diejenigen, welche den christlichen Glauben angenommen, eben so gut in den Augen Allahs erscheinen, als die Anbeter Mahomed's?“ frug der Hauptmann Merton.

„Vorausgesetzt, daß Eure Lehren von der Art sind, welche die Segnungen einer allgemeinen Liebe für unsere Brüder hinstellen und anerkennen, so glaube ich, ja,“ erwiederte Kallina.

„Doch der Haß, den Euer Volk gegen die Christen an den Tag legt, würde einen glaubend machen, Kallina, daß Eure Lehren keine solchen Ermahnungen enthielten,“ war die Antwort des Hauptmanns Merton.

„Diejenigen, welche gegen ihre Mitmenschen Haß an den Tag legen,“ entgegnete Kallina, „sind nur mit dem Wunde religiös; sie sind keine wahre Söhne Allahs, noch folgen sie den Vorschriften des Korans, der ihnen lehrt, unsern Nächsten zu lieben, wie uns selbst. Derjenige, der das nicht thut, ist ein Feind des Menschengeschlechts und seines Schöpfers.“

„Unsere Religion lehrt uns dieß auf die eindringendste Weise, und mehr als diese,“ fuhr der Hauptmann Merton fort.

„Ich möchte sie wohl erklärt hören,“ sagte Kallina.

„Es wird mir ein großes Vergnügen gewähren, Euch damit bekannt zu machen,“ entgegnete der Hauptmann, „wenn Ihr mir zuhören wollt.“

„Ich bitte darum,“ sagte Kallina, „denn ich bin gespannt, sie zu hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Fremdes Papiergeld.

Im Interesse des Publikums bringen wir den Wortlaut des Gesetzes, betreffend das Verbot der Zahlungseistung mittelst fremden Papiergeldes in Apoints unter 10 Thaler, wiederholt in Erinnerung, da dieses Verbot mit dem 1. Januar 1856 in Kraft treten wird.

Die Red. d. Boten.

Das Gesetz lautet:

§ 1. Fremdes, auf Beträge im Bierzehnthalerfusse lautendes Papiergeld darf, insoweit die einzelnen Stücke derselben auf geringere Summen als 10 Thaler lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solcher fremden Papiergeldes gegen preussisches, oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld, unterliegt diesem Verbote nicht.

§ 2. Dem fremden Papiergeld werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Korporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden, unverzinslichen Schuldverschreibungen.

§ 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§ 1. u. 2.) zur Leistung von Zahlungen dem vorstehenden Verbote zuwider ausgiebt oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu fünfzig Thalern bestraft.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Dasselbe kann im Wege königl. Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden. In demselben Wege können Ausnahme-Bestimmungen zu Gunsten solchen fremden Papiergeldes getroffen werden, über dessen Umlauf gegenwärtig Verabredungen mit auswärtigen Regierungen in Kraft sind.

6708. Der am 22. März, dem Geburtstage Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, von dem unterzeichneten Kreis-Kommissariate gefasste Beschluß: daß jedes Ehrenmitglied der Stiftung und des Kreis-Kommissariats einen bestimmten Bezirk des Kreises erhalten, und in demselben nach besten Kräften die Fürsorge für die alten invaliden Krieger erfüllen solle, hat Seine königliche Hoheit zu dem nachfolgenden höchstgnädigen Dankerlasse Veranlassung gegeben:

„Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank! hat Mir darüber Vortrag gemacht: daß die zur Feier Meines Geburtstages am 22. März d. J. in Hirschberg zu einer Fest-Konferenz versammelten Mitglieder des Kreis-Kommissariats der Stiftung für den Hirschberger Kreis den Beschluß angenommen haben:

daß jedes Ehrenmitglied der Stiftung und des Kreis-Kommissariats einen besonderen Bezirk erhalten und in demselben nach besten Kräften die Fürsorge für die alten invaliden Krieger erfüllen solle!

wie auch, daß das Kuratorium mit diesem Beschlusse einverstanden gewesen, und vom Regierungs-Bezirks-Kommissariate zu Liegnitz nun berichtet worden ist: daß in Ausführung des obigen Beschlusses der Hirschberger Kreis in 12 Bezirke eingetheilt worden, denen, je nach dem Geschäftsumfange eines oder auch mehrere Ehrenmitglieder vorgelegt worden sind, welche in ihren Ortschaften Vertrauensmänner ernennen, letztere auch mit einer besonderen Instruktion und einem Kassensbuche versehen werden.

Nachdem Ich von dieser Instruktion genaue Kenntniß genommen und Mich dabei überzeugt habe: daß deren Inhalt ein richtiges Verständniß über die hohe patriotische Bedeutung der Wirksamkeit der Stiftungs-Organen im Geiste des Grundgesetzes der Stiftung im dortigen Kreise bekundet; gereicht es Mir zur besonderen Freude, sowohl dem Herrn Vorsitzenden wie allen Mitgliedern des Kreis-Kommissariats für den Hirschberger Kreis, auch den erwählten Vertrauensmännern Meine beifällige dankbare Anerkennung für ihren verdienstlichen Eifer in Erfüllung der Fürsorge zur Erleichterung der Lebenssorgen der alten Krieger im Kreise hierdurch auszudrücken. Möge dieses Ihr gemeinsames patriotisches Beispiel in allen Kreisen des Landes eine geeignete Nachfolge finden; dem Kuratorium der Stiftung habe Ich daher auch Meinen Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Organisation von Gemeinde-Bezirken als Spezial-Organen der Kreis-Kommissariate überall in den Provinzen angebahnt werden möge.“

Berlin, den 16. November 1855.

gez. Prinz von Preußen.

Wir begeh hierbei die Hoffnung, daß die zu ernennenden Vertrauensmänner gerne und willig die Pflichten ihres Amtes übernehmen, sie auch bei den Mitgliedern der Gemeinde diejenige Unterstützung finden werden, welche der hochberzogene Zweck der Stiftung erfordert.

Hirschberg, den 22. November 1855.

Das Kreis-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.

Duttenhofer, v. Münstermann, Burghardt, Kreis-Kommissarius. Schrijsführer. Schatzmeister. Dresler v. Scharfenstein. Richter. Flemming v. Heinrich. Gläser. Böschmann. v. Grävenitz. Hielscher. Freiber v. Kofschmann. Längner. Dr. Meitzen. Pohl. Reich. Rücker. v. Schaffgotsch. Steckel. Freiherr v. Voigt. Werkenthin. Wischdorf. Freiherr v. Zedlitz.

Familien-Angelegenheiten.

6732. Todesanzeige.

Mit unnenbarem Schmerz theilen wir unseren lieben Verwandten und Freunden mit, daß unser geliebtes einziges Kind, unser fröhlicher guter Max, in Folge Scharlachfiebers heut von uns scheiden mußte. Das liebe Kind war 7 Jahr 4 Monat alt.

Moriz Bothe,
Klotilde Bothe, geb. Marbach.
Schmiedeberg den 22. November 1855.

6729. Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts., Nachmittags, starb nach 13tägigen schweren Leiden am Nervenfieber der Organist und Lehrer zu Sogelwitz bei Parchwitz, Herr Florian Gläser im 51. Lebensjahre. Tiefbewegt zeigt dies ensernten Freunde und Bekannten des Dahingeshiedenen ergebenst an:
den 21. Novbr. 1855. Ein Kollege.

6724. Todes = Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft, nach langjährigem, schwerem Krankenlager, unsre theure Gattin und Mutter, die Frau Wundarzt Schreiber, Charlotte geb. Stümer, in dem Alter von 51 Jahren 1 Monat und 5 Tagen. Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend: der trauernde Gatte und Sohn. Hartliebtsdorf bei Löwenberg, den 21. November 1855.

6373. Zur einjährigen Wiederkehr des Todestages

unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des **Müllermeisters Carl Laubner**, welcher am 23. November 1854 unerwartet und auf so erschreckende Weise im Mühlwerke seinen Tod fand.

Gewidmet von der trauernden Gattin und fünf unerzogenen Kindern.

Ein inn'ges heißes Sehnen
Drängt heut uns an Dein Grab,
Auf welches, voll von Thränen,
Das Auge blickt hinab.

Hier ruht die theure Hülle
Deß, den wir heiß geliebt,
Der uns in reichster Fülle
Beglückt, und nie betrübt! —

Ein schaurig trüb' Geschick
Riß Dich von unsrer Hand, —
Mit Dir des Lebens Glück
Für immer von uns schwand! —

Ein Jahr schon ist vergangen, —
— Ein ddes trübes Jahr! —
Das reich an Schmerz und Bangen,
Wie auch an Thränen war! —

Wir sahen uns verlassen,
Und klagten's öfters laut,
Wir sah'n im Tod erblaffen
Zwei Herzen lieb und traut! —

Sie eilten zu dem Vater
Hinauf in jene Welt,
Wo Freude strahlt und Sonne
Und keine Thräne fällt!

Wir aber sind geblieben
Noch hier am öden Ort,
Getrennt von unsern Lieben,
Woll'n wir noch weiter fort! —

Wir gehn und kommen wieder
Recht oft an diese Statt;
Hier woll'n wir stehn und beten
Und oft uns weinen satt! —

Einst trocken unsre Thränen,
Wir scheiden auch von hier;
Gestillt wird unser Sehnen,
Aufschwingend sich zu Dir! —

Greiffenberg den 23. November 1855.

6751.

W o r t e

am Jahrestage der Beerdigung
des Bürgers und Weißgerbermeisters

Herrn Benjamin Gottlieb Döring
zu Greiffenberg.

Schon ein Jahr ruhest Du theurer, uns unvergeßlicher, braver Vater neben Deinen Dir vorangegangenen Lieben in Deinem stillen Grabe. Viel Sorge und Kummer hast Du in der so bedrängten Zeit schon verschlafen. Wehmüthige Erinnerung und kindliche Dankbarkeit für Dein treues Walten, für Dein uns geoffenbartes redliches, offenes Herz, für Deine uns erwiesene väterliche Sorgfalt, führt uns heute im Geiste zu Deiner vom Frost erstarrten Grabesstätte. Hart war auch für uns Dein Abscheiden; aber tröstend und erhebend das Wort: „Wir werden uns wiederssehen!“

Guter, ruhe wohl im Schooß der Erde,
Wo Dich nicht des Tages Hitze drückt,
Bis einst Jesus seine treue Herde
Durch ein neues Leben neu beglückt.
Dein Gedächtniß bleibt bei uns im Segen,
Bis auch wir das Haupt zur Ruhe legen.

Kaiserswaldau bei Paimau, den 28. November 1855.

Die Familie Fritsch.

B r a n d s c h a d e n.

Am Sonntag den 25. Novbr. c., Abends 9 Uhr, wurde das Wohnhaus des Engmann'schen Bauergrundes zu Neundorf = Greiffenstein mit fast allem Inhalte ein Raub der Flammen. Menschen und Vieh sind dabei nicht verunglückt.

D r u c k f e h l e r.

In Nr. 94 dieses Blattes, Seite 1437, Zeile 22, Erste Spalte, muß es statt Löwenberger Amtsblatt heißen: Löwenberger Kreisblatt.

Greiffenberg. W. M. Trautmann.

L i t e r a r i s c h e s.

6725. Zum Verlage für Pianoforte wünscht Unterzeichneter 2 Salon-Stücke, die ganz besonders hübsch und nicht zu schwer sein sollen; ferner 2 Walzer zum Tanze, die leicht spielbar, originell und auch für Orchester geeignet sein müssen. Der Verkaufspreis jeder Nummer soll auf 1/2 rthl. festgestellt werden.

Diese Aufforderung ist überall durch die gelesesten Blätter veröffentlicht, und werden die entsprechenden Manuscripte, die bis zum 21. Decbr. a. c. franco einzusenden sind, durch sechs musikalische Autoritäten geprüft werden. (Diese Frist ist auf drei Wochen, bis zum 21. Dezember verlängert, um von resp. Componisten Deutschlands recht Eclatantes zu gewärtigen.)

Die vier vorzüglichsten Stücke, die in eleganter Ausstattung Mitte Januar 1856 erscheinen sollen, sollen mit 20 Louis'd'or (1 5 R'or) honorirt werden.

Carl Hagemann, Verleger, in Moskau.

6738. Leihbibliothek = Eröffnung in Goldberg!!

Meine aus — c. 3000 Bänden bestehende Leihbibliothek, — enthaltend die neueren gern gelesenen Romane, Klassiker, sowie Uebersetzungen der beliebtesten franz., engl., schwed., poln., ital. u. dänischen Schriftsteller, welche ich seit Anfang dieser Woche dem Verkehr übergeben habe, empfehle ich der besondern Aufmerksamkeit eines gebrehten Publicums.

Die Ausgabe von Katalogen, welche sich noch im Druck befinden, erfolgt in einiger Zeit.

Zugleich empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager aller Arten Schreibpapiere — Siegellake — Schreib- und Zeichen-Materialien; die größte Auswahl von Karten — Couverts — f. Briefbogen — Briefpapieren, der Dogen von 1 pf., das Buch von 1 1/2 sgr. an, u. s. w. u. s. w.

Bei Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung ergebenst

Hermann Meister,
Buch- und Musikalien-Handlung in Goldberg.

die Zahlung der Einzugselder. — Der Vorsteher des Mühlgrabenbezirks bittet um seine Entlassung. — Niederlassungsgesuche des Hauswärters A. Fischer, der verm. Gerichtsschreiber Ende, so wie des Tagearbeiter A. Tilgner. — Ein Schreiben der Armen-Deputation. — Ein Besuch um Voranschluß. — Abschrift des von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister v. d. Heydt genehmigten Orts-Statuts, betr. die gewerblichen Unterstützungs-Kassen. — Der Magistrat übergiebt die Stats pro 1856 zur Revision u. Feststellung Hirschberg. P a r r e r.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6736. **Bekanntmachung.**
Die werthen Glieder unserer evangelischen Kirchengemeinde werden freundlichst ersucht, sich mit den Kirchenstandzinsen an folgenden Tagen im hiesigen Cantorhause eine Treppe hoch einzufinden:

1. Am 29. November.
2. Am 6. December und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Hirschberg den 28. November 1855.
Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

6774. Dringende Bitte!

Die eingetretene strenge Winterwitterung berührt den ärmeren Theil unserer Mitbewohner höchst empfindlich; ich wage demnach an den schon so oft bewährten Wohlthätigkeitsinn meiner Mitbürger die ergebene Bitte: mich auch in diesem Winter mit gütigen Beiträgen zum Ankauf von Holz recht bald unterstützen zu wollen.

Bettauer.

6709. Zur Verdingung des Brodtbedarfes für das hiesige Armenhaus pro Dezember c. im Wege der Submission, ist Termin auf Freitag den 30. Novbr. c. Vormittags 11 Uhr im Kammerei-Kassen-Lokale anberaumt worden, wozu Diebstahlthätige eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 23. November 1855.
Der Magistrat.

6762. Sparverein.

Freitag den 30. November, von 1 Uhr Nachmittags an, Erbsen-Vertheilung bei Herrn Färber Fieblg.

6761. z. h. Q. 30. XI. 5. Inst. I.

6727. Heute Mittwoch den 28. Novbr.

Wiedertafel.

6776. Gymnastik.

In Folge der gymnastischen Probeübung am 24. d. M. hat sich eine Anzahl Herren vereinigt, einen Kursus der Gesundheits-Gymnastik durchzuführen. Die Uebungen haben gestern den 27. begonnen und finden immer Dienstags und Freitags von 6 bis halb 8 Uhr Abends im Saale des langen Hauses statt. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. L u n g w i s.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 30. Novbr. c., Nachmittags 2 Uhr.
Zum Vortrag liegen vor: Der Contract wegen Erleuchtung der Straßen. — Rückäußerung des Magistrats, betr.

6735. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis- Gerichts- Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Christian Gottlieb Wolf gehörende Auenhaus Nr. 48 zu Saalberg, abgeschätzt auf 350 rthl zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

7. März 1856 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Hermsdorf u. K. den 13. Nov. 1855. (gez.) Bogten.

6715. **Auktions-Anzeige.**
In der Scholtseibesitzer Mägi'schen Nachlaß- und Vormundschaftsache von Krobbsdorf, sollen die sämtlichen Nachlaßmobilien, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Metallsachen, Leinen und Betten, Kleidern, verschiedenen Wagen, Schlitten, Geschirren, einem braunen Pferde (Walach), Kühen, Kalben, Borräthen und Waaren zum Verbrauch und Gebrauch zc.

am 6. Dezember c., Vormittags 9 Uhr, in der Scholtseisei zu Krobbsdorf öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.
Friedeberg a. N., den 23. November 1855.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Kaufleute machen wir hierdurch auf die im Amtsblatte No. 43 pro 1835 pag. 465 erlassene Verordnung der königlichen Regierung zu Liegnitz vom 26. October dieses Jahres, wonach

wer ohne polizeiliche Erlaubniß irgend welche Stoffe als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden öffentlich anpreist, oder als ein solches Heilmittel verkauft oder feilhält, mit einer Geldbuße bis zu 10 Rthlr., vorbehaltlich der durch die sonstigen gesetzlichen Bestimmungen verwirkten strengeren Strafen belegt wird, mit dem Bemerken noch ausdrücklich aufmerksam, daß es gleicher Wirkung ist, ob jene Anpreisungen in den Zeitungen und Wochenblättern, oder nur durch die den Stoffen beigegebenen Atteste und Hüllen erfolgen.

Hirschberg, den 23. November 1855.

Die Polizei-Verwaltung.

6782. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Handelsmann Karl Ferdinand Raabe gehörige Haus Nr. 793 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf 778 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20sten Februar 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Gericht anzuzeigen.

Hirschberg, den 23. October 1855.

Königliches Kreisgericht 1. Abtheilung.

5406. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister Ernst Wilhelm Kindler gehörige Wohnhaus No. 41 zu Nieder-Verbisdorf mit Schmiedewerkstatt, Garten, Scheune und angebautem Stall, gerichtlich abgeschätzt auf — 900 Thlr., — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aushalte nach unbekanntem Gläubiger, namentlich der Schmiedemeister Johann Gaspar Kelt und dessen Ehefrau Johanne Juliane geborne Jäckel, für welche nach dem Kaufvertrage vom 29ten December 1838 ex decreto vom 31. eisdem ein Ausgebüß; sowie der Schmiedemeister, Johann Gaspar Kelt, dessen Erben und Rechtsnachfolger, für welche sub Rubr. III. No. 3 aus demselben Kaufvertrage zufolge Verfügung vom 31. December 1838 ein Restkapital von 350 Thlr. (ursprünglich 500 Thlr.) eingetragen ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 11. September 1855.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

5479. Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 2 zu Hohenwiese, im Hirschberger Kreise, und belegene Ernst Burghardt'sche Dreschgärtnerstelle und Kretschamnahrung, abgeschätzt auf 833 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 8. September 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

6717. Nothwendiger Verkauf.

Die Gärtnerstelle Nr. 2 des Hypothekenbuchs vom Ober-Kunzendorf, abgeschätzt auf 195 Rthlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

10ten März 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ansprüche derjenigen Gläubiger, welche im Hypothekenbuche nicht eingetragen sind, müssen bei der Vertheilung der Kaufgelde geltend gemacht werden.

Volkenhain, den 20. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6718. Nothwendiger Verkauf.

Das Baderhaus nebst Zubehör, Nr. 23 zu Gräbel, abgeschätzt auf 332 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

6ten März 1856, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gericht zu melden. Volkenhain, den 19. Novbr. 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6726. Nothwendiger Verkauf.

Die Christian Benjamin Hennig'sche Hofgärtnerstelle No. 3 zu Ober-Polkau, Kreis Volkenhain, abgeschätzt auf 550 Thlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Mai 1856, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Striegau, den 12. November 1855.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

5227. Freiwillige Subhastation.

Kreis-Gericht Lauban.
Die zum Nachlasse des Gerichtsschulzen Johann Traugott Mengel in Neukretscham gehörigen Grundstücke, und zwar

- 1., der Gerichtskretscham No. 1 in Neukretscham, taxirt auf 14,858 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
- 2., das von diesem Grundstücke noch nicht abgeschriebene Gebüdegrundstück, taxirt auf 1213 Thlr. 10 Sgr.
- 3., die Gärtnerstelle No. 2 daselbst, taxirt auf 1050 Thlr.
- 4., die Schmiede No. 8 daselbst, taxirt auf 200 Thlr.

sollen in dem auf den 31. März 1856, Vormittags 10 Uhr, in dem unter 1 aufgeführten Gerichtskretscham zu Neukretscham angesetzten Termine verkauft werden. Die gerichtliche Taxe von den Grundstücken unter No. 1 bis 3 und die dorfgerichtliche Taxe der Schmiede sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserm II. Geschäfts-Bureau einzusehen.

6750. Aufgehobene Subhastation.

Der auf den 10. Januar 1856 anberaumte Termin zum Verkauf der sub No. 6 hier selbst belegenen Wirthschaft im Wege der freiwilligen Subhastation ist aufgehoben worden. Liebau, den 23. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Zu verpachten.

6764. Ein frequenter Gasthof ist bald zu verpachten.
Commissionair G. Meyer.

6660. **Zu verpachten**
und mit dem 2. Januar 1856 zu beziehen sind die Brauereien nebst Schankwirthschaften zu Säch. Pachtgebühren und zu Pfaffendorf, Laubaner Kreises. Die Pachtbedingungen sind an Ort und Stelle der zu verpachtenden Realitäten, so wie auch im Klosterstifte zu Lauban zu erfahren, an welchem letzteren Orte auch Pachtlustige ihre Offerten bis zum 9. Decbr. h. abgeben können.
Lauban den 19. Novbr. 1855.

Die Stiftsverwaltung.

6714. **Brauerei = Verpachtung.**

Besonderer Umstände wegen ist die sehr zweckmäßig und vortheilhaft gelegene, mit Tanzsaal, Gesellschafts-Zimmer, Regelpahn und guten Kellern eingerichtete und mit Schankgerechtigkeit verbundene Brauerei der Herrschaft Messersdorf bei Wigandsthal, Kreis Lauban, von Weihnachten d. J. ab wieder anderweitig zu verpachten.

Kautionsfähige Brauer-Meister, welche dieselbe zu pachten geneigt sind, können die sehr mäßig gestellten Bedingungen beim hiesigen Rent-Amte zu jeder Zeit einsehen.
Das Gräflich von Seherr = Thosische Rent = Amt.

Pacht = Gesuch.

6745. Eine Krämerei, verbunden mit Schankwirthschaft u. Ackerbau, in einem belebten Kirchdorfe, wird bald oder bis Ostern 1856 zu pachten gesucht. Anmeldungen dieser Art übernimmt in portofreien Briefen unter Schiffe: J. K.
E. Rudolph in Landeshut.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

6713. **Für die Herren Gutsbesizer.**
Alle Sorten Getreide in guter Waare kauft oder tauscht auf Wunsch gegen Mehl ein:

die Dauermehl-Fabrik
von Theodor Hize zu Petersdorf.

6748. **Dankfagung.**

Allen Denen, die unsern in Schmiedeberg so früh dahingeschiedenen lieben Sohn und Bruder zu Grabe begleitet, so wie den Herren Sotoren und den geehrten Mitgliedern des dortigen Gesangsvereins, sagen für die freundliche Theilnahme ihren innigsten Dank
die verwittw. Zimmermeister Ischau
Lüben, im Novbr. 1855. nebst Kindern.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6588. Dem hohen Publikum und insbesondere meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das von meinem seeligen Ghegatten betriebene Destillationsgeschäft in demselben Umfange fortsetze, und werde mich eifrig bestreben, das erworbene Vertrauen zu erhalten.
Jauer, den 12. November 1855.

Heinrich Sachs Wittwe.

6753. Zur Beforgung der neuen Zinscoupons von Schlesiſchen 4 % und 3 1/2 % Lit. B.-Pfundbriefen, deren Ausreichung schon mit dem 1. Dezember c. begunnt, empfiehlt sich

Abraham Schlesinger
in Hirschberg.

Die Maschinenbau-Anstalt von C. Müller in Hirschberg

hält stets ein Lager von landwirthschaftlichen Maschinen vorrätzig, übernimmt alle in das Maschinenbaufach schlagenden Arbeiten, so wie alle Reparaturen an Maschinen. [6775.]

6689. Im Stricken, Weißnähen und Sticken erteilt Unterricht
verwittw. A. John, wohnh. beim Gärtner
Hrn. Kuhnt vor dem Burgthore.

6723. Alle Diejenigen, welche am 15. November d. J. in der Gasse zu Quirl gegenwärtig waren, als ich den Schiedsmann H. Ropye aus Buchwald wegen Schiedsamtskosten beleidigte, werden hiermit ersucht, von meiner unbedachten Aeußerung keinen Gebrauch zu machen, und leiste zugleich hierdurch Abbitte. Ehrenfried Reimann.
Quirl, den 18. November 1855.

6716. **Erklärung!**

Es ist mir mitgetheilt worden, dass einige Elende es gewagt haben, meine Unkenntniß eines traurigen Falles benutzend, über mich ein lügenhaftes Gerücht zu verbreiten. Erhaben über diese Lieblosigkeit warne ich doch vor deren Verbreitung und werde Jeden, der sich dergleichen erfrecht, gerichtlich belangen.

Adolf Karl von Treskow.

Dominium Hohenpetersdorf, den 22. November 1855.

Verkaufs = Anzeigen.

6728. Ich beabsichtige meine Windmühle zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei mir als Eigenthümer.
Trautlieborsdorf, Kreis Landeshut.
Jof. Bischof, Bauergutsbesizer.

6652. **Gasthof = Verkauf.**

Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich meinen hieselbst am Nieder-Ringe belegenen Gasthof, „zum goldenen Stern,“ mit oder ohne Inventarium und mit einer dazu gehörigen dreischürigen Wiese von circa vier Scheffel Aeksaat, bei höchst vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft, doch nur mündlich, erteilt die Besizerin
verwittw. Gastwirth Hartert.
Edwenberg in Schl., den 21. November 1855.

6734. Eine Schankfuhrung mit 4 Morgen Acker und 4 Morgen der schönsten Wiesen, 10 Minuten von der böhmischen Grenze entfernt, ist billia sofort zu verkaufen. Offerten unter H. K. 101. gebe man ab in der Expedition des Boten.

6496. Ein Freigut mit circa 170 Morgen Acker incl. etwas Wiesen, meist Weizenboden, Gebäude sämmtlich massiv, mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventarium, zwischen Breslau und Strehlen angenehm gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere durch die Expedition des Boten zu erfragen.

Brauerei-, Gast- und Caffeehaus-Verkauf.

Der Besitzer der hierorts unter Nr. 83 auf der Nikolai-straße belegenen Bier- und Essig-Brauerei resp. des Gast- und Caffeehauses, sowie des sub Nr. 137 der Webergasse befindlichen Wohnhauses hat mich, da er Aussicht auf eine Anstellung im Staatsdienst hat, mit dem Verkaufe dieser Grundstücke beauftragt. Zur Annahme von Geboten auf die eine oder die andere dieser Realitäten oder auf beide zugleich habe ich einen Termin auf

den 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale, Webergasse No. 110 hierorts, anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß eine Anzahlung von 1500 Rtl. resp. 500 Rtl. erforderlich ist und event. der Vertrag sofort aufgenommen werden, die Naturalübergabe auch bereits zu Neujaht erfolgen kann.

Uebrigens bin ich bereit auf portofreie Anfragen genauere Auskunft über die Beschaffenheit der fraglichen Grundstücke und die Verkaufsbedingungen noch vor dem Termine zu erteilen. Lauban, am 22. November 1855.
Ulrich, Königl. Rechts-Anwalt u. Notar.

6769. Eine ganz neue Arnstädter Brücken-Waage ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei
J. Landsberger,
Schildauerstraße.

6754. **Alizarin-Diute,**
ächt, in Flaschen à 10 Sgr. und 6 Sgr.,
Verkaufs-Niederlage in Hirschberg
für das Schlessische Gebirge
bei Carl Wilh. George, Markt No. 18.

6711. **Mehl-Niederlage.**
Herr **Essinger** in Alt-Kemnitz hält eine Niederlage aller von mir producirten Mehlsorten zu Fabrikpreisen.
Theodor Hize,
Petersdorf den 24. November 1855.

6770. Englische Brust-Caramellen
empfiehlt **E. G. Kleiner.**

6757. Mit der neuesten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickerien, Mützen, Barrett's, Cravatten, Wandagen, Sosenräger, Handschuh und Taschen empfiehlt sich
A. Scholtz,
Hirschberg.
Schildauer-Strasse Nr. 70.

Drainir-Spaden und Schaufeln
empfiehlt Herrmann Ludwig am Ringe.
6722. Hirschberg. Früher: Julius Mattern.

6766. Eine Schrotmühle steht zum Verkauf beim Schlossermeister Müller zu Warmbrunn.

6752. **D f f e r t e.**
40 Stück tännene Pfosten, 3 Zoll stark, 12 bis 18 Zoll breit und 14 Fuß rheinl. lang, stehen billig zu verkaufen beim
Gastwirth **Schneider** in Zannowitz.

6759. Ganz dünne Lerchenbäume, 2 und ¼ Zoll starke Pfosten stehen zum Verkauf beim
Fleischermeister **Zahn** zu Alt-Schönau.

6627. Eine rotirende Spritze mit Sauger und Transporteur, durch 2 Mann in Thätigkeit zu setzen, steht zum Verkauf bei
E. Eggeling in Hirschberg.

Petersdorfer Dauermehl-Fabrik des Theodor Hize.

Um dem ärmeren Publikum mein Fabrikat zugänglich zu machen, werden auch kleine Posten Mehl, selbst bis zu 1 Pfunde, in meinem Verkaufslokal abgegeben und einzelne Scheffel Getreide ebenfalls zur Lohnmüllerei übernommen und schleunigst vermahlen. Von allen Sorten Mehl in feinsten Waare ist bereits ein bedeutendes Lager vorhanden und wird hiermit zu den niedrigsten Preisen offerirt.

6771. Zwei als tüchtige Zieher bekannte Wagen-Pferde (Falben) verkauft
E. G. Kleiner in Hirschberg
am Markt, Striederlaube.

6628. Eine sehr leicht transportable, fahrbare Schlauch-spritze, auf der Stelle zum Umdrehen, mit schmiedeeisernem Druckwerk, zwei messingnen Cylindern, nebst kupfernem Windkessel, auf zwei Seiten zugleich wirkend, dieselbe gießt in einer Minute über hundert preuß. Quart Wasser in einem kraftvollen Strahl und kann mit 4 Mann in Thätigkeit gesetzt werden, steht für 220 Thlr. zum Verkauf bei dem
Glockengießer und Spritzenbaumeister
Eggeling in Hirschberg.

6755. Astrachan. Caviar u. Elbinger Neunaugen empfing
Carl Wilh. George, Markt No. 18.

6730. Bei Herrn **Jul. Herberger** in Freiburg ist für den Ort und Umgegend und nur allein echt zu haben: 1 Pfund wohlgeschmeckender Caffee, gebrannt, für nur 5 Sgr. in ¼ Pfd.-Packeten, genannt „**Preuß. National-Ge-sundheits-Caffee**“ von **Jul. Behschnitt** in Piegnitz, geprüf't und empfohlen von dem Königl. Kreis-physikat daselbst. Dieser Caffee — im Geschmack dem indischen täuschend ähnlich, — gewährt durch seine Güte jeder Haushaltung eine außerordentliche Ersparniß, ist außerdem allen Leidenden ganz besonders als tägliches Getränk anzurathen, und wird ferner verkauft in Schmiedeberg bei Herrn **G. Röhr's** seel. Erben; Hirschberg: Frau **A. Spbr;** Greiffenberg: Herr **Ed. Neumann;** Waldenburg: Herr **G. R. Schöbel;** Hohenfriedeberg: Herr **A. W. Scholtz;** Linda bei Schönberg: Herr **E. G. Pochmann.** Solide Geschäftsleute in allen übrigen Orten wollen sich wegen des Alleinverkaufes gefälligst bald franko an mich wenden.
Jul. Behschnitt in Piegnitz.

6778. **Gesundheits-Zäckchen, Unterbeinkleider und Leibbinden** empfiehlt billigt
Hirschberg. H. Bruck.

6880. **Zu Weihnachts-Einkäufen**
empfehle ich mein wohl assortirtes Waarenlager mit dem Bemerkten, daß um
vor der Inventur die Räumung desselben zu bewirken,
sämmtliche Modewaaren bis Weihnachten zu Fabrikpreisen
verkauft werden. Leopold Weißstein. Butterlaube 36.

6767. **Muffs, Boas, Halsfransen und Fußkörbchen, so wie Filzschuhe,** em-
pfehlen zu den billigsten aber festen Preisen **Wwe. Pollack & Sohn.**

6742. **Billiger Ausverkauf.**
Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Waarenlager, bestehend in Tuchen, Buckskins, Westen-
stoffen, Taschen- und Haletüchern, Schlipfen, Cravatten, Hosenträgern etc., baldigst zu räumen und offerire daher
sämmliche Artikel zum Einkaufspreis.
Julius Steudner.
Greiffenberg i. Schl., im November 1855.

3435. Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten **= achten**
Rheinischen Brust-Caramellen
haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen
Ruf und Empfehlung erwerben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheil
gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden,
bieten sie zugleich in den Gesunden einen angenehmen Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothern
Düten à 5 Sgr. in Hirschberg bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch in Vollenhain: Carl
Tentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: C. A. Leopold, Freistadt: Otto
Siegel, Glogau: Wold. Bauer, Görlitz: A. F. Herden, Goldberg: J. E. Günther, Greiffenberg a. D.
L. A. Thiele, Hainau: Theod. Glogner, Jauer: Fr. Seidel, Rauban: C. S. Burghardt, Liegnitz:
Ed. Rauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Münsterberg: Franz Biedermann, Mustau: P. W. Rasch,
Nimptsch: Emil Escher, Reichenbach: J. C. Schindler, Schweidnitz: Aug. Seidel, Striegau: Herm. Kahler,
Waldenburg: Rob. Engelmann, Warmbrunn: Lud. D. Sangert und in Zobten bei C. Wunderlich.

6370. Hiermit beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich unterm heutigen
Tage meine **Dauermehl-Fabrik u. Brot-Bäckerei**
in Petersdorf bei Hermsdorf u. A. in Betrieb gesetzt und von nun ab daselbst alle Sorten
Dauermehl, Kleie und Brode verkauft werden. Gleichzeitig werde ich daselbst
gegen billiges Mahlgeld Lohnmüllerei betreiben und Jedermann entsprechend dem Gewicht
und Reinheit des zur Mühle gebrachten Getreides auf Wunsch sofort dafür die beliebige
Gattung Mehl in bester Qualität und reellem Gewicht austauschen.

Indem ich dies mein Stablisement nach den bewährtesten Prinzipien eingerichtet,
dem Wohlwollen des Publikums innigst empfehle, theile ich zugleich dem handelstreibenden
Publikum ergebenst mit, daß ich meinem langjährigen Freunde Herrn A. Masur die
Geschäfts-Verwaltung übertragen und General-Vollmacht ertheilt habe.

Berlin, den 1. November 1855.

Theodor Nitz.

6773.

Herrmann Rosenthal

beginnt den diesjährigen billigen Verkauf zu Weihnachtsgeschenten Donnerstag den 29. d. Mt 6. und empfiehlt darunter namentlich:

1/2 Cattuntücher, echtfarbig, zu 3 1/2 sgr.; 1/4 große à 4 1/2 sgr.; 1/4 wollene Tücher à 6 sgr.; 1/4 wollene à 9 sgr.; 1/4 halbwoollene à 4 sgr.; Cattun-Gravattentücher von 2 sgr. an; wollene à 1 1/2 sgr.; fein türkische à 6 sgr.; seidene von 4 sgr. an; Herren-Taschentücher à 3 sgr.; feine echte à 6 sgr.; weiße Herren-Vorhemden von 3 sgr. an; Halstragen von 1 1/2 sgr. an; Schlipse von 5 sgr. an; wollene Shawls für Kinder von 3 1/2 sgr. an; für Herren von 7 1/2 sgr. an; baumwollene und wollene Unterjacken von 17 1/2 sgr. an; Unterbeinkleider von 15 sgr. an; wollene Leibbinden zu 15 sgr., gefütterte Handschuh von 3 1/2 sgr. an; Lama- und Bucksting-Handschuh von 5 sgr. an; eine große Auswahl Damen-Chemise von 5 sgr. an; Ueberlegtragen von 1 1/2 sgr. an; Taschentücher von 3 sgr. an; Negligé-Hauben von 6 sgr. an; Halbsammet-Westen zu 15 sgr., echte Sammet-Westen à 1 1/2 rthl.; Negligé-Mützen für Herren von 8 sgr. an; gebäbelte Hauben und Fanchons für Damen und Kinder; Damen-Spencer und Kinder-Ueberwürfe 2c. 2c.

Hirschberg.

Herrmann Rosenthal. Innere Schildauerstraße.

D. L. Kohn's Neues Mode-Magazin für Herren.

Nachdem ich mein Lager von Herren-Garderoben zur gegenwärtigen Saison mit allen Herren-Artikeln vollständig assortirt, als auch den Vorrath von fertigen Anzügen in jeder Facon in solchem Umfang vergrößert, damit jeder mich Beehrende das nur zu Wünschende findet, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf ergebenst aufmerksam zu machen, indem ich die nur möglichst billigsten Preise stelle.

Hirschberg.

D. L. Kohn, Schneidermeister aus Breslau.

Innere Schildauerstraße.

Dhlauer: Straße Nr. 7.

N. B. Bestellungen werden in Kurzem prompt ausgeführt.

6777.

6756.

Nürnberger Lebkuchen

empfehl für diese Weihnachts-Saison wiederum

Morig Cohn.

Butterlaube 186.

6681. Drei starke fette Schweine, so wie eine Parthie Saugferkel stehen auf dem Dominio Nieder-Falkenhain zum Verkauf.

6682. Geschältes Backobst von sehr guten Sorten und gut getrocknet, verkauft das Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau.

6721. Frischen Baldrian
verkauft der Apotheker Hoffmann in Löhn.

6719. Bierzig Schock starkes Fichten-Resig steht zum Verkauf, und können sich Käufer melden bei dem Gastwirth Tiege in Hermsdorf u. s.

6744. Maschinen-Schmiere,
welche allen Anforderungen wirklich entspricht, nie trocknet und niemals Schlamm absetzt, fertige ich und offerire die Flasche mit 10 sgr. ab hier.
C. W. C. Lamprecht in Tauer, am Neumarkt.

6710. Brodt-Niederlage.
Für Hirschberg hat Herr F. Heinrich (unter den Butterlauben) den Verkauf des Brodtes aus meiner Dauermehl-Fabrik zu Petersdorf, zu Preisen von 4 und 2 sgr., übernommen.
Petersdorf den 24. Nov. 1855. Theodor Hise.

6772. Psychographen
empfehl zu soliden Preisen W. Seib't, Tischlermstr.
Kornlaube Nr. 26.
Hirschberg, den 26. November 1855.

Kauf-Gesuche.
6779. Haderu u. Focken kauft zu erhöhten Preisen
Hirschberg. E. S. Kleiner.

6693. Apfel kauft fortwährend
Hirschberg. C. S. Häusler.

Personen finden Unterkommen.
6653. Ein Dominium bei Breslau sucht einen mit guten Zeugnissen hinsichts seiner Ehrlichkeit, Rührtheit und Brauchbarkeit im Fach, versehenen Ziegeleimeister, welcher 200 Thlr. Caution erlegen kann oder doch soviel bereite Geldmittel besitzt, als das Lehmschachten zu einer Herstellung von 300,000 Stück Mauerziegeln und Dachziegeln bedarf und zur Ablieferung des ersten Brandes erforderlich sind, wo volle Zahlung für die abgelieferten Ziegeln geleistet wird.
Zu der Ziegelei gehören etwa 2 Morgen Acker und Wiesenland und kann sich der Ziegeleimeister eine auch zwei Kühe halten. Der Dienst-Eintritt kann bald erfolgen.
Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Hohenfriedeberg.

6763. Ein verheiratheter Viehschleußer Mann wird Neujahr verlangt.
Commissionair G. Meyer.

6768. Fleißige Cattun-Weber, die mit dem Schnell-Schützen arbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei
J. Landsberger.
Schildauerstraße.

6747. Ein Brennerei-Verwalter, 2 Inspektoren, 1 Wirthschafterin, 1 Gärtner, der zugleich die Fischerei betreiben muß, können noch zu Neujahr placirt werden. Näheres auf frankirte Anfragen an
C. A. Schirmacher in Sorau N.-L.

Personen suchen Unterkommen:

6662. Ein junger, erfahrener, kräftiger und unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, mit den vortheilhaftesten Attesten versehen, der bereits seit 8½ Jahren auf großen Gütern Niederschlesiens conditionirt, und noch angestellt ist, wünscht als solcher eine andere Anstellung, wo möglich in der Gebirgsgegend.
Hierauf Respektirende werden ergebenst ersucht Ihre Letters unter der Chiffre P. R. 3. post restante Steinau a/D. einzusenden.

6740. Eine gewandte, zuverlässige Person für das Verkaufsgeschäft weist nach L. A. Thiele in Greiffenberg.

6741. Eine arbeitsame, umsichtige Wirthin weist nach L. A. Thiele in Greiffenberg.

Verhlings-Gesuche.

6763. Ein Wirthschafts-Cleve kann für 60 rthl. Pension ohnweit Hirschberg sehr gut placirt werden.
Commissionair G. Meyer.

6781. Ein gesitteter und kräftiger Knabe, welcher Lust hat, die Conditorie zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen finden. Näheres ist zu erfragen in
der Expedition des Boten.

Gefunden.

Den 19. November hat sich ein großer rother Hund, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust, weißem Halse und weißen Vorderbeinen, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Futterkosten und Inserionsgebühren beim Dominal-Wächter Pohl zu Neudorf am Grödigberge in Empfang nehmen.

6758. Eine Wagenwinde ist gefunden worden. Verlierer hat sich zu Mairwaldau bei Franz Dietrich zu melden.

6731. Am 13ten d. M. hat sich in Hirschberg dicht an der Häusler'schen Weinhalle ein schwarzer Pudel zu mir gefunden. Rechtsmäßige Eigenthümer können denselben nach genauer Angabe und Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen.
J. Salzman, Gasthausbesitzer.
Schweinhaus bei Volkenhain, den 20. November 1855.

Verlorener Hund.

Am 12. d. Mts. ist mir ein rothbrauner Jagdhund, mittler Größe, mit weißer Kehle und halbweißen Vorderläufen, auf den Namen „Frühau“ hörend, verloren gegangen. Wiederbringer erhält nebst Futterkosten eine angemessene Belohnung.
Conradswaldau den 20. November 1855.

John, herrschaftlicher Förker.

Geldverkehr.

6733. 90 Thaler werden sofort gesucht gegen Cession einer Hypothek. Diese Hypothek ist Mündelgeld, also pupillarisch sicher, geht mit 390 Thln. aus, hinter ihr stehen noch 1000 Thlr. Mündelgelder und das Grundstück ist taxirt auf 3100 Thlr.

Offerten beliebe man schleunigst unter A. B. Nr. 300 in der Expedition des Boten abzugeben.

Einladung.

6720. Das zweite Kränzchen in meinem Lokale wird den 30. November c. abgehalten. Dies den geehrten Theilnehmern zur Nachricht.
Hermisdorf u. R. den 28. November 1855. F. Tiede.

Getreide-Markt-Preise.

Lauer, den 24. November 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rthl. sg. pf.	g. Weizen rthl. sg. pf.	Roggen rthl. sg. pf.	Gerste rthl. sg. pf.	Hafer rthl. sg. pf.
Höchster	5 5	4 15	4 —	2 15	1 8
Mittler	4 5	3 25	3 27	2 12	1 7
Niedriger	3 5	2 18	3 24	2 9	1 6

Breslau, den 24. November 1855.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 16½ rthl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. Novbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dutaten	94¾ G.
Kaiserl. Dutaten	94¾ G.
Friedrichsd'or	—
Louisd'or vollw.	109¾ Br.
Poln. Bank-Billets	87 G.
Österr. Bank-Roten	91¾ Br.
Staatschuldsch. 3½ pSt.	85½ Br.
Seehandl.-Pr. 3%ine	—
Posner Pfandbr. 4 pSt.	102¼ Br.
dito dito neue 3½ pSt.	82 Br.

Schles. Pfdb. à 1000 rthl.

3½ pSt.	= = =	91¾ Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pSt.	100⅙ Br.	
dito dito Lit. B. 4 pSt.	100⅙ Br.	
dito dito dito 3½ pSt.	93¾ Br.	
Rentendriefe 4 pSt.	= = =	94¾ G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	140 11/12 Br.	
dito dito Prior.	91 Br.	
Oberschl. Lit. A. 3½ pSt.	222¼ Br.	
dito Lit. B. 3½ pSt.	187½ G.	
dito Prior.-Obl. Lit. C.	—	
4 pSt.	= = =	86¾ Br.

Oberschl. Krakauer 4 pSt.	82 G.
Niederschl.-Märk. 4 pSt.	93 1/2 G.
Reiffe-Wrieg 4 pSt.	= 69 1/4 G.
Cöln-Minden 3½ pSt.	= 170 1/4 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pSt.	54 1/2 Br.

Wechsel-Course. (d. 23. Nov.)

Amsterdam 2 Mon.	= 141 5/8 G.
Hamburg 1. C.	= = 152 1/4 G.
dito 2 Mon.	= = 150 1/8 G.
London 3 Mon.	= = 6, 20 5/8 Br.
dito 1. C.	= = —
Berlin 1. C.	= = 100 1/2 Br.
dito 2 Mon.	= = 99 1/2 G.